

Bowling - Abend bei Pneu Bösiger in Langenthal

Für den heutigen Anlass des MCB's sind für einmal nicht auf schönes und trockenes Wetter angewiesen, denn das „Bowlen“ findet drinnen statt, und zwar beim Pneu Bösiger in Langenthal. Diejenigen, die sich auch zum z'Nacht esseen eingeschrieben haben, treffen sich schon um 18.00 im firmeneigenen, welches ein Wort, Restaurant. Aber da es Freitagabend ist, macht uns der Verkehr einen gewaltigen Strich durch die Rechnung, auf jeden Fall treffen Aschi und ich mit grosser Verspätung in Langenthal beim „Bösiger“ ein, und sind noch nicht einmal die Letzten wie sich herausstellt.

Da wir, wie gesagt, spät dran sind, bleibt uns leider keine Zeit, um uns in diesem eindrücklichen Gebäude näher umzusehen, von den Formel 1 Boliden bis hin zu ausgefallenen Motorrädern gäbe es alles, beinahe alles zu bestaunen. Kurz nach uns stossen auch noch Käsermann's und Schmutz Roland dazu, ihnen ist es nicht anders ergangen als allen andern. Somit ist unsere Gruppe fürs Essen komplett. Die Speisekarte ist reichhaltig, die Wahl fällt uns nicht so leicht, aber schliesslich können sich alle für ein Gericht entscheiden und wir geben die Bestellung auf. Während der Wartezeit ist der Verkehr auf der A1 Teil unserer Unterhaltung, aber nachdem dieses Thema ausdiskutiert ist, wenden wir unsere Aufmerksamkeit anderen Dingen zu. Es wird über den eventuellen Neuerwerb eines Töff's debattiert, die Berufswahl der Jungmannschaft einiger MCB-ler bildet ebenfalls interessanten Gesprächsstoff. Derweil knabbern wir am Brot, das schon gebracht wird, und das sehr, sehr gut und schmackhaft ist, denn es ist nicht einfach nur Ruchbrot, nein, es sind verschiedene Sorten im Körbchen, es hat welches mit feinen Kernen und Körnern, und anderes mit einer schönen und gut gebackenen Rinde mit Sesam bestreut. Man könnte allein nur von diesem Brot satt werden. Aber auch die längste Wartezeit hat mal ein Ende, die Bedienung hat alle Hände voll zu tun, denn das Restaurant ist gut besucht. Die verschiedenen Salate, die gemischten wie die grünen, sehen „gluschtig“ aus, und der Anblick enttäuscht auch nicht, sie sind wirklich gut. Bei den nachfolgenden hausgemachten Spätzli suchen Carla, Beat wie auch ich während dem ganzen Essen die Gemüsestreifen und die Steinpilze, die laut Speisekarte unter den Spätzli sein müssten. Doch wir werden bis am Schluss nicht recht fündig, es sind nur ein paar kümmerliche Rüeblistreifen und einige wenige Pilze darunter, irgendwie etwas enttäuschend. Das Curry-Geschnetzelte von Aschi schmeckt wohl gut, doch für meinen Geschmack sind die Pouletstücke zu gross. Dafür sind diejenigen, die Rossentrecôte bestellt haben, gut bedient, wie es scheint, denn die genüsslichen Seufzern, die wir von ihnen zu hören bekommen sind sehr aussagekräftig. Im Grossen und Ganzen sind aber alle zufrieden mit ihrer getroffenen Wahl. Während wir uns so den kulinarischen Genüssen widmen schreitet die Zeit stetig voran und ohne es zu merken wird es 20.00 Uhr, somit also Zeit für uns zu dislozieren. Inzwischen treffen auch noch Irène und Martin ein, ein weiteres Zeichen dafür wie spät es mittlerweile geworden ist. Wir machen uns demnach ans Bezahlen unserer Schulden, was ohne Probleme über die Bühne geht.

An der Kasse der Bowling-Bahnen nehmen wir als erstes „bahntaugliche Schuhe“ in Empfang und da darf man gar nicht heikel sein, aber für die zwei, drei Stunden wird es schon gehen. Wir werden auf drei Bahnen verteilt und jede Gruppe zählt in etwa sechs Spieler. Es geht schön der Reihe nach, so wie die Namen der Teilnehmer vorher an der Kasse eingetippt wurden. Pro Runde hat jeder zwei Würfe, aber schon das Halten der Kugel ist ganz anders als beim Kegeln. Ich habe damit so meine liebe Mühe, das Abgeben will irgendwie nicht so klappen und so trifft meine Kugel jeweils nur wenige Kegel, was sich natürlich beim

Punktstand bemerkbar macht. Ich persönlich finde das herkömmliche Kegeln einfacher, was zur Folge hat, dass Aschi im weiteren Verlauf des Abends auch für mich spielen muss. Da er es dann bald einmal im rechten Arm zu spüren bekommt, springt ebenfalls noch Theres für mich ein. Aber was mir noch mehr Mühe macht ist das Zählsystem, während der ganzen Zeit studiere ich die Anzeigetafel, doch „der Fünfer“ will einfach nicht fallen. Wie dem auch sei, die Spieler werden langsam müde, und nachdem bei der letzten von unseren Bahnen drei Durchgänge absolviert sind, hören wir auf. Ein Dankeschön an die Clubkasse, die die Bahnmiere übernimmt. Das Bowling-spielen scheint sich grosser Beliebtheit zu erfreuen, dem regen Treiben nach zu urteilen. Nachdem wir wieder die eigenen Schuhe tragen, setzen wir uns noch zu einem Schlummertrunk zusammen. Doch in anbetracht der relativ langen Heimfahrt kommt natürlich nur Kaffee, Tee oder ein Süssgetränk in Frage. Die Müdigkeit macht sich wirklich bemerkbar, die Frische des Abends ist dahin, wie sagt man so schön, der Speuz ist verpufft. Die ersten brechen langsam auf, auch Aschi und ich sind unter ihnen. So geht ein geselliger Abend zu Ende.

Im Namen aller danke ich Martin herzlich für die Organisation dieses Anlasses.